

Nach hundert Jahren wieder gesichtet

Seltenheit | Jürgen Staretschek erzählt, wo er den Segelfalter gefunden hat und wie er diesen besonderen Ort zu schützen versucht.

Von **Stephanie Turner**

ST. VALENTIN | Im Raader Wald in St. Valentin (Grenzgebiet Niederösterreich zu Oberösterreich) bekam Fotograf Jürgen Staretschek am 17. Juli zufällig ein sehr seltenes Geschöpf vor die Linse. Ein Segelfalter saß gemütlich auf einer Pflanze und ließ sich seelenruhig von dem Fotografen ablichten. Das Besondere daran: Zum letzten Mal wurde der Segelfalter in diesem Gebiet am 17. Mai 1917, also vor 100 Jahren, gar nicht unweit von der aktuellen Fundstelle, gesichtet und dokumentiert (laut Zoodat-Datenbank des Biologiezentrums Linz).

Dass das Fotografieren von wilden Tieren oder Insekten nicht einfach ist, erklärt sich von selbst. In der Vergangenheit hat Jürgen Staretschek aber bereits einige Tricks für sich entdeckt. „Es braucht Geduld, Zeit und die richtige Kameraausrüstung. Man muss sich aber auch ruhig bewegen können, um sich etwa Schmetterlingen zu nähern. Normalerweise kann ich mich nur auf drei bis vier Meter



So oft wie möglich geht Fotograf Jürgen Staretschek in den Raader Wald, um die Artenvielfalt zu dokumentieren.

nähern, manchmal darf ich bis auf 20 bis 30 Zentimeter herantreten und in ganz seltenen Fällen sogar auf 10 bis 15 Zentimeter. Bei den kleineren, jüngeren Tieren herrscht allerdings noch ein hoher Fluchtreflex. Größere und ältere Tiere sind fast schon neugierig und posieren teilweise sogar für die Kamera.

Schon seit seinem 16. Lebensjahr übt sich der heute 74-Jährige bereits in der Kunst der Fotografie. Zahlreiche Auszeichnun-

gen bei Fotowettbewerben und eine Karriere als Berufsfotograf folgten. Heute wie damals fühlt Staretschek sich in der freien Natur am wohlsten.

Nicht nur deshalb verbringt er so viel Zeit wie möglich im Raader Wald: „Es gibt nicht besonders viele Eichenmischwälder wie den Raader Wald und viele Bewohner in der Umgebung schätzen ihn auch als Naherholungsgebiet. Da schmerzt es umso mehr, wenn so viele Bäume gerodet werden. Um einen Beitrag zur Erhaltung des Waldes zu leisten, habe ich es mir zum Ziel gesetzt, die Artenvielfalt des Waldes und besonders die seltenen Arten zu dokumentieren. In der Hoffnung, dass die Verantwortlichen sehen, wie besonders dieser Wald ist und die Rodungen stoppen“, so der Fotograf.

Zu sehen sind seine Aufzeichnungen über die zahlreichen Waldbewohner auf seiner Homepage unter www.inter-color.at. Naturbegeisterten Fotografen bietet er auch gerne gemeinsame Wanderungen mit Fototipps an.

Zahlen & Fakten

○ Zum Schmetterling:

Deutscher Name: Segelfalter

Wissenschaftl. Name: *Iphiclides podalirius*

Allgemein: Er ist einer der größten Tagfalter, die man in Österreich antreffen kann. Dem Schwalbenschwanz schaut er zwar ähnlich, ist aber doch deutlich unterscheidbar. Zudem steht der Segelfalter unter Naturschutz

Aussehen: Die Flügel sind hellgelb bis fast weiß mit schwarzen Strichen. Auf den Hinterflügeln sind außerdem ein blauer Augenfleck, der vorne orange gerandet ist, und mehrere blaue Randflecken. An den Hinterflügeln befindet sich je ein langer Zipfel.

Lebensraum: Gebüsche, Waldränder, offenes Grasland, felsige Hänge, Gärten

Futterpflanzen der Raupen: Schlehe, Weißdorn, Pfirsich, Pflaume, Felsenkirsche (und verwandte Obstbäume)

○ Zum Raader Wald

Lage: Er befindet sich im Grenzgebiet zu Oberösterreich und Niederösterreich.

Geschichte: Die OMV hat den Wald angekauft, weil sie in den 70er-Jahren den Bau einer großen Raffinerie geplant hatten. Als Bauland gewidmet ist das Gebiet seit mehr als 40 Jahren. Der Plan wurde allerdings nicht umgesetzt. Über die Jahre verwilderte er und wird seitdem als Naherholungsgebiet genutzt. Im Vorjahr war der Wald wegen des Baus eines Gewerbeparks im Gespräch.



Auch die Europäische Gottesanbeterin ist in diesem Wald heimisch.



Der Segelfalter gilt als einer der größten Tagfalter in Österreich mit einer Flügelspannweite von bis zu 80 mm. Nun wurde er nach 100 Jahren erstmals wieder in der Gegend um St. Valentin gesichtet.

Fotos: www.inter-color.at